



SmInT

Smarte Innovation für ältere Menschen vor Ort

SmInT steht für „Smarte Innovation vor Ort“. In ländlichen Regionen werden Experimentierräume für ältere Menschen geschaffen, in denen diese digitale Angebote sowie innovative Produkte im Pflegebereich kennenlernen können. Zudem soll die Qualifizierung von Multiplikatoren sichergestellt werden, da diese die Informationen und die damit verbundenen Angebote an die Zielgruppe der Senior:innen, pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige weitertragen. Projektbeteiligte und gleichberechtigte Partner sind das Dorothea-Erxleben-Lernzentrum Halle, die Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle und die Strehlow GmbH. Die Giebichenstein soll das Haptische und Design entwickeln. Die Strehlow GmbH wird u.a. auch für die Weiterbildung der ehrenamtlichen Multiplikatoren vor Ort verantwortlich sein. Die Partner ergänzen sich nahezu ideal: Strehlow bringt praktischen Erfahrungen von über 30 Jahren ein und entwickelt bedarfsgerechte Lösungen, an denen die Universität forscht.

»Allein mit mehr Pflegeheimen werden wir es nicht schaffen«

Interview mit Kristin Gukasjan,
Leiterin der Akademie Strehlow Wissenswelten für Pflegeberufe und Projektleiterin von SmInT



Was macht SmInT?

Die Idee der smarten Innovationen vor Ort gab es vor uns in Sachsen-Anhalt nicht. Wir suchen im ländlichen Raum Städte, Gemeinden oder Dörfer, die noch nicht digital miteinander vernetzt sind, um dort Senioren mit oder ohne Pflegegrad und ihre Angehörigen bestmöglich gesundheitlich zu versorgen. Vie-

le Kommunen leiden unter Ärztemangel, medizinische Infrastruktur fehlt zunehmend. Mit dem Projekt wollen wir einen Raum schaffen, wo sich die Zielgruppe über Gesundheit, Pflege und Prävention informieren kann.

Wie kann man sich den Raum vorstellen?

Wichtig ist ein physischer Ort, wo der menschliche Austausch stattfinden kann. Digitalisierung kann einen solchen Ort noch nicht ersetzen.

Wo stehen Sie derzeit und was sind die Pläne?

Aktuell finden wir gemeinsam mit der Zielgruppe in sonderierten Gesprächen heraus, welche praxisnahen Bedürfnisse und nachhaltigen Bedarfe existieren. Vorstellbar ist am Ende eine Plattform, die weitere Angebote und Services aus dem TDG-Netzwerk integriert. Wir sprechen aber auch mit den Bürgermeistern, Verbänden und Vereinen, die für uns wichtige Multiplikatoren sind. Mit der Landesseniorenvertretung gehen wir jetzt in einen Pretest. Ende April entscheiden wir uns für einen konkreten Pilot-Ort.

Wie überzeugen Sie die Senior:innen vor Ort?

Corona hat das Thema Digitalisierung auch bei den Älteren positiv verändert. Geräte wie Tablets und Smartphones, mit denen man ins Internet gehen kann, sind jetzt üblich. Dennoch muss vieles erklärt werden. Die Zielgruppe soll dabei mit diesem Thema nicht allein gelassen werden, sondern es soll auch mit Digitalisierung ein Platz zum direkten Austausch vor Ort geschaffen werden. Überzeugen müssen wir auch Akteure wie Pflegedienste, Kostenträger und Apotheken.

Wer hat welchen Nutzen von dem Projekt?

Den Bürgermeistern geht es um eine bessere Vernetzung. Senior:innen sind zunehmend an Prävention interessiert, nicht oder reduziert pflegebedürftig zu werden und sind bereit, dafür auch privat zu zahlen. Der zweite, private Gesundheitsmarkt wächst. Die Pflegedienste leiden an Fachkräftemangel und werden zunehmend auf digitale Anwendungen und Assistenzlösungen setzen. Das Ziel „ambulant vor stationär“ entlastet die Krankenkassen und kommt vor allem den älteren Menschen zugute, die möglichst lange im eigenen Haus wohnen wollen.

Was sind die zentralen Erfolgsfaktoren für Sie?

Entscheidend ist die Einbeziehung der Betroffenen. Jede Gruppe – Senior:innen, Pflegebedürftige und Angehörige – hat ihre eigenen Bedarfe. Wichtig ist auch Transparenz. Wir informieren die Beteiligten regelmäßig und sprechen auch Probleme an.

Welche Rolle hat die Politik?

Politik muss offen sein und Vertrauen in Projekte wie unseres haben. Die Bürgermeister, mit denen wir sprechen, unterstützen die Idee und sehen in der Digitalisierung neue Potenziale für ihre Region.



Was ist Ihre Vision, wo stehen Sie im Jahr 2030?

Mit der Akademie soll die Qualität in der Pflege durch ein individuelles und modernes Fortbildungsangebot verbessert sowie ein Raum für Erfahrungsaustausch für die Pflegekräfte geschaffen werden. Nur zufriedene Pflegekräfte gewinnen das Vertrauen der älteren Menschen und können sie somit bestmöglich versorgen. Allein mit mehr Pflegeheimen werden wir das nicht schaffen, sondern nur mit innovativen Angeboten in der ambulanten Versorgung.

PROJEKTPARTNER/TEAM:

Strehlow GmbH / Strehlow Wissenswelten
Uwe Strehlow, Kristin Gukasjan
Mittagstraße 1a, 39124 Magdeburg
Tel.: 0391 / 557 291 40
www.strehlow.info
www.strehlow-wissenswelten.de
wissenswelten@strehlow.info

Dorothea-Erxleben-Lernzentrum Halle
Dr. med. Dietrich Stoevesandt, Dr. Denny Paulicke,
Marielle Schirmer
www.medizin.uni-halle.de

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
Michael Gawlik, Prof. Dieter Hofmann
www.burg-halle.de

TDG-Ansprechpartner
Dr. Denny Paulicke

PROJEKTINFORMATIONEN

Laufzeit: 09/21 – 08/24
Fördervolumen: 686.000 Euro